

Internationale Katzensausstellung Lenzburg

23. und 24. Februar 2019, besucht am 24. Februar 2019



Diese Perserkatze hat sich in die Ecke und ihre Katzentoilette zurückgezogen. Mit den Vorderpfoten klammert sie am Käfiggitter und signalisiert ihr Bedürfnis nach mehr Rückzug und Sichtschutz.

I. Allgemeines

Die internationale, gerichtete Katzensausstellung in Lenzburg wurde von der Schweizerischen Gesellschaft für Rassekatzen SGR organisiert und fand in der Mehrzweckhalle Schützenmatte statt. Gemäss dem Ausstellungskatalog wurden an den beiden Ausstellungstagen insgesamt 208 Katzen der Rassen Exotic Kurzhaar, Perser, Heilige Birma, Maine Coon, Neva Masquerade, Norwegische Waldkatze, Sibirer, Türkisch Angora, Bengal, Britisch Lang- und Kurzhaar, Burma, Kartäuser, Europäer, Ägyptische Mau, Ocicat, Abessinier, Devon Rex, Orientalisch Kurzhaar, Siam, Sphynx und Thai ausgestellt.

An der Ausstellung war es am Besuchstag ruhig und es wurde auf Durchsagen über Lautsprecher verzichtet. Die Temperatur in der Halle bewegte sich mit 21 °C in einem für die Katzen angenehmen Bereich. Die Hygiene an der Ausstellung wurde als sehr gut beurteilt und es konnten keine verschmutzten Katzentoiletten festgestellt werden.

Die Ausstellungskäfige hatten die üblichen Masse von 70 x 70 x 70 cm (Einzelkäfig) und 140 x 70 x 70 cm (Doppelkäfig). An dieser Ausstellung verlangten die Organisatoren in Bezug auf die Einrichtung der Käfige nicht nur, wie sonst an Ausstellungen üblich, eine Unterlage und einen

Vorhang, sondern erfreulicherweise auch Wasser, eine Katzenttoilette sowie Rückzugsmöglichkeiten. Die Mehrheit der Aussteller kam diesen neuen Vorschriften nach. Nur in vier Käfigen stand den Katzen zum Zeitpunkt des Besuchs der STS Fachpersonen keine Katzenttoilette zur Verfügung und in 9 Käfigen gab es kein Wasser. Was die Rückzugsmöglichkeiten anbelangte, besteht noch Verbesserungsbedarf. Nur in 60 % aller Käfige war der geforderte Rückzug vorhanden.

Das Richten der Katzen fand im hinteren Teil der Mehrzweckhalle statt. Der Richterbereich war durch ein Absperrband vom Rest der Ausstellung abgetrennt und für Besucher nicht zugänglich. Viele Katzen warteten auf dem Arm oder auch in den mitgebrachten Transportbehältern ihrer Besitzer auf das Richten. Einige mussten aber auch in Wartekäfigen im Richterbereich ausharren. Dort gab es neu für die Mehrzahl der Katzen eine Decke oder ein Bettchen. Rückzugsmöglichkeiten fehlten aber leider weiterhin.



Abgesperrter Richterbereich. Im Hintergrund die Wartekäfige.



Ein Teil der Wartekäfige im Richterbereich wurde mit weichen Unterlagen ausgestattet, was für die Katzen deutlich angenehmer und behaglicher war. Den wartenden Tieren wurden jedoch nach wie vor keine Rückzugsmöglichkeiten gewährt.

II. Was uns seitens Tierschutz an der Ausstellung gefallen hat

- **Kein übermässiges Zurechtmachen beobachtet:** Am Besuchstag konnte nicht beobachtet werden, dass Züchter ihre Katzen über das Bürsten hinaus zurechtmachten. Allerdings waren in einigen Fällen Sprays und andere Stylingprodukte zu sehen. Dies lässt darauf schliessen, dass nicht alle Katzenhalter vor dieser tierschutzwidrigen Praxis Halt machten. Eine Devon Rex trug eine breite Halskrause, was sie vermutlich daran hindern sollte sich beim Fressen zu beschmutzen. Für die Katze war das Tragen dieser Krause offensichtlich unangenehm.



Devon Rex mit einer Stoffhalskrause.

- **Umgang der Richter mit den Katzen:** Der Umgang der Richter mit den Katzen war am Besuchstag jederzeit professionell und behutsam.
- **Umgang der Züchter mit ihren Katzen:** Ein Teil der Züchter beschäftigte sich während der Ausstellung mit den Tieren und brachte damit Abwechslung in den Ausstellungstag. Sie streichelten sie und spielten mit ihnen.
- **Gut eingerichtete Ausstellungskäfige:** Ein Teil der Käfige war aus Sicht des STS sehr gut eingerichtet und verfügte über Rückzug, weiche Unterlagen, erhöhte Liegeflächen sowie Wasser und eine Katzentoilette.



Gut eingerichteter Doppelkäfig mit erhöhten Liegeflächen, Rückzugsmöglichkeiten, Wasser und Katzenttoilette. Ein dünner Netzstoff an der Frontseite verhinderte, dass die Besucher durch die Gitterstäbe die Katzen berühren konnten.

- **Mehrheitlich entspannte Katzen:** Erfreulicherweise kam ein Grossteil der Katzen offensichtlich mit der Ausstellungssituation gut zurecht. Aus Sicht des Tierschutzes ist es positiv zu bewerten, wenn Züchter Katzen, die mit der Ausstellungssituation überfordert sind, zuhause lassen.



III. Was sich im Vergleich zur letzten, vom STS besuchten Ausstellung (Lausen 2018) verbessert hat

- **Strengere Vorschriften der Organisatoren in Bezug auf die Einrichtung der Käfige:** Der STS begrüsst es, dass die Organisatoren in Lenzburg Wasser, Katzentoilette und Rückzugsmöglichkeiten für obligatorisch erklärten, wie das die Tierschutzbestimmungen vorschreiben. Praktisch alle Aussteller stellten den Katzen eine Katzentoilette und Wasser zur Verfügung. Im Vergleich zu Lausen (2018), wo nur etwa ein Drittel aller Käfige über eine Rückzugsmöglichkeit verfügten, waren es nun in Lenzburg mit 60% deutlich mehr. Trotzdem sollten die Organisatoren verstärkt darauf achten, dass die Vorgaben von allen Ausstellern umgesetzt werden. Denn die revidierte Tierschutzverordnung TSchV hält fest, dass an Ausstellungen grundsätzlich keine Einschränkungen der qualitativen Anforderungen an die Einrichtung der Gehege gestattet sind. Die Ausstattung und Strukturierung der Gehege müssen denjenigen der Dauerhaltung entsprechen (Art. 30b). Da die TSchV für die Dauerhaltung von Katzen Rückzugsmöglichkeiten vorschreibt, ist es unzulässig an Ausstellungen auf diese zu verzichten.



Einzelkäfig, der lediglich mit einer Katzentoilette ausgestattet war. Es fehlten Rückzug und Wasser, weshalb diese Haltung an der Ausstellung als nicht gesetzeskonform eingestuft werden musste.

- **Mehr Doppelkäfige:** Im Vergleich zur Ausstellung in Lausen (2018) wurden den Katzen mehr Doppelkäfige zur Verfügung gestellt, womit mehrere Einzeltiere vom besseren Platzangebot profitieren konnten. Leider muss festgehalten werden, dass immer noch Katzen mit deutlich zu wenig Platz ausgestellt wurden. So wurden in einem Fall zwei Katzen in einem Einzelkäfig und in einigen Doppelkäfigen auch drei Katzen gemeinsam gehalten.



Viel zu enge Platzverhältnisse für zwei Katzen in einem Einzelkäfig. Zudem fehlten auch die wichtigen und gesetzlich vorgeschriebenen Rückzugsmöglichkeiten.

- **Frontseiten mit weniger Plastikfolie:** Im Vergleich zu Lausen waren weniger Frontseiten der Käfige mit durchsichtiger Plastikfolie versehen. Dies ist aus Sicht des STS positiv zu bewerten, weil diese als Schutz gedachte Abdeckung bei wärmeren Temperaturen dazu führen kann, dass es für die Katzen aufgrund der fehlenden Luftzirkulation zu warm und stickig im Käfig wird. Die Aussteller gingen in Lenzburg vermehrt dazu über unbedenkliche Netzstoffe zu verwenden. In einem Fall wurde allerdings eine Katze in einer «Box» gehalten, die innerhalb eines Einzelkäfigs aufgestellt wurde. Diese Box bestand auf drei Seiten aus Plastik (Seite 7). Eine solche Haltung ist auf jeden Fall abzulehnen, weil einerseits für die Katze die Gefahr bestand, unter der mangelhaften Luftzirkulation zu leiden und sie darüber hinaus auch noch über weniger Platz verfügen konnte.



Diese Katze befand sich in einer Plastikbox im Einzelkäfig. Das Plastik verhinderte eine gute Luftzirkulation und schränkte zusätzlich noch die Platzverhältnisse ein.

IV. Was sich im Vergleich zur letzten, vom STS besuchten Ausstellung (Lausen 2018) nicht verbessert oder gar verschlechtert hat

- **Ausstellen von Extremzuchtrassen:** In Lenzburg wurden Katzen der Rassen Sphynx, Devon Rex sowie ausgeprägt kurznasige Perser und Exotisch Kurzhaar ausgestellt. Sphynx und Rex-Katzen verfügen nur über verkümmerte oder gar keine Tasthaare. Dadurch sind sie in ihrer Sinneswahrnehmung stark eingeschränkt. Können Katzen doch mit Hilfe der Schnurrhaare feinste Berührungsreize wahrnehmen, die bei der räumlichen Orientierung von grosser Bedeutung sind. Katzen mit einer extrem ausgeprägten Kurzschnäuzigkeit, wie es bei vielen Vertretern von Persern und Exotisch Kurzhaar der Fall ist, leiden unter den Folgen dieser Extremzuchtmerkmale (z. B. Verengung der oberen Atemwege und der Tränennasenkanäle).



Rex-Katze mit verkümmerten Tasthaaren, die ihre Funktion als wichtige räumliche Orientierungshilfe nicht mehr erfüllen können.



Nacktkatze mit starker Faltenbildung und der typischen kauenden Körperhaltung. Der Katze fehlt für den Körpertemperatúrausgleich rassebedingt das schützende Fell.



Perserkatze mit sehr stark verkürzter Nase. Als Folge davon sind ihre oberen Atemwege sowie ihre Tränennasenkanäle verengt, was zu diversen gesundheitlichen Problemen führen kann.



Im Profil ist bei dieser Perserkatze durch die extreme Kurzschnäuzigkeit keine Nase mehr zu erkennen.

- **Mit der Ausstellungssituation überforderte Katzen:** Auch wenn es in Lenzburg den Anschein hatte, als ob die meisten Katzen sehr gut mit der Ausstellungssituation umgehen konnten, gab es doch im Vergleich zu Lausen mehr Tiere, die unter den Bedingungen sichtlich belastet waren. Einige Katzen hatten erhöhte Atemfrequenzen (ca. 130 Atemzüge pro Minute, der Normwert für ruhende Katzen liegt bei 10 bis 30 Atemzügen pro Minute). Mehrere Katzen, die über keinen Rückzug verfügten, duckten sich ängstlich mit geweiteten Pupillen in eine Ecke des Käfigs. Das sind deutliche Anzeichen dafür, dass die Ausstellung für sie eine Belastung darstellte. Ein Grund für den grösseren Anteil belasteter Katzen könnte das hohe Publikumsaufkommen an der Ausstellung und zu wenig Rückzugsmöglichkeiten bzw. Sichtschutz gewesen sein. Zu gewissen Zeiten drängten sich Besucher in den Gängen zwischen den Käfigreihen, so dass ein ständiger Strom von Menschen die Käfige passierte.



Hohes Zuschaueraufkommen in den Gängen zwischen den Käfigreihen und zu wenig Rückzug und Sichtschutz führten bei einigen Katzen zu sichtbaren Belastungen.



Zwei Katzen ohne Rückzugsmöglichkeiten in ihrem Käfig duckten sich auf der erhöhten Liegefläche in die hintere Ecke des Käfigs.



Die verängstigten Katzen in geduckter Körperhaltung und mit deutlich erweiterten Pupillen.

V. Fazit

Positiv zu bewerten waren an der Ausstellung in Lenzburg der mehrheitlich gute Umgang mit den Katzen sowie die ruhige Atmosphäre. Erfreulicherweise schien die grosse Mehrheit der Tiere an die Ausstellungssituation gewöhnt und kam gut damit zurecht. Dies lässt den Schluss zu, dass viele Züchter abschätzen können, welchen Katzen eine Ausstellung zugemutet werden kann und welchen nicht.

Seit dem 1. März 2018 ist die revidierte Tierschutzverordnung (TSchV) in Kraft, die im Bereich der Ausstellungen für ein verbessertes Tierwohl einige Veränderungen mit sich bringt. Es wird dort unter anderem aufgeführt, dass keine Einschränkungen der (qualitativen) Anforderungen an die Einrichtung der Gehege an Veranstaltungen erlaubt sind. Das heisst, Ausstattung und Strukturierung der Gehege müssen den Mindestvorgaben für die Dauerhaltung der Tiere entsprechen. Damit müssen Katzen an Ausstellungen – analog der Dauerhaltung – erhöhte Ruheflächen, Rückzugsmöglichkeiten, Kratzgelegenheiten, Beschäftigungsmöglichkeiten, eine Katzentoilette und ständiger Zugang zu Wasser gewährt werden. Oftmals eingebrachte Einwände seitens der Aussteller, dass gewisse Katzen gar keine Rückzugsmöglichkeit wollen oder ihnen Wasser und eine Katzentoilette bei Bedarf in den Käfig gegeben wird, sind damit hinfällig. Die Bestimmungen regeln nun, dass den Ausstellungstieren die erwähnte Ausstattung dauerhaft angeboten werden muss, unabhängig davon, ob eine Katze in Einzelfällen davon Gebrauch machen wird. Positiv aufgenommen wurde, dass die Organisatoren den neuen Gesetzen insofern nachkamen, als dass von den Ausstellern im Reglement verlangt wurde, dass die Käfige über Rückzugsmöglichkeiten, Wasser und eine Katzentoilette verfügen mussten. Wichtig wäre es nun aber auch, dass die Einhaltung dieser neuen Vorschriften vor Ort überprüft wird. Dies schien allerdings nicht gewährt: beispielsweise fehlten immer noch bei etwa 40 % aller Käfige die vorgeschriebenen Rückzugsmöglichkeiten. Im Vergleich zu anderen Katzensausstellungen konnten in Lenzburg mehr Katzen vom grösseren Platzangebot der

Doppelkäfige profitieren. Ein positiver Trend, dem aber leider noch nicht alle Züchter folgten. So konnte auch in Lenzburg beobachtet werden, dass zwei Katzen in einem Einzelkäfig, bzw. drei Katzen in einem Doppelkäfig ausgestellt wurden, was gerade bei grossen Rassen nicht tolerierbar ist.

Obwohl die meisten Katzen mit der Ausstellungssituation dem Anschein nach gut zurechtkamen, gab es auch einige Ausnahmen. In diesen Fällen hätten Organisatoren und Aussteller reagieren sollen, schreibt doch die TSchV vor, dass Tiere, die mit der Situation an einer Ausstellung überfordert sind und deutliche Verhaltensabweichungen oder anhaltende Stresssymptome zeigen, aus den Veranstaltungsräumen entfernt werden müssen. Es liegt in der Verantwortung der Aussteller und Organisatoren alles dafür zu tun, dass Katzen sich möglichst wohl fühlen an der Ausstellung. Es sollte unbedingt regelmässig geprüft werden, ob Tiere vor Ort sind, die Belastungssymptome wie etwa erhöhte Atemfrequenz, geduckte Körperhaltung, Rückzug in die Käfigecke, erweiterte Pupillen etc. zeigen. Haben solche verängstigten Katzen keine Rückzugsmöglichkeiten, müssen die Züchter dazu angehalten werden, den betroffenen Tieren umgehend eine solche anzubieten. Falls dies nicht gemacht wird oder die Katze trotz Rückzugsmöglichkeit weiter belastet ist, sollte der Züchter aufgefordert werden mit seiner Katze die Ausstellung zu verlassen.

Weiterhin sehr problematisch bleibt das Ausstellen von Katzen, die den Extremzuchten zuzuordnen sind bzw. Extremzuchtmerkmale aufweisen, insbesondere wenn sich diese belastend auf die Tiere, ihr Verhalten oder ihre Gesundheit auswirken. Denn auch hier schreibt die revidierte TSchV nun deutlich vor, dass Tiere mit eingeschränkten Organ- und Sinnesfunktionen oder Abweichungen vom arttypischen Verhalten, die direkt mit den Zuchtzielen der entsprechenden Rassen zusammenhängen (z. B. brachycephales Syndrom) nicht mehr ausgestellt werden dürfen. Daher sollten die nahezu nackten und in der Thermoregulation gestörten Sphynx und die Devon Rex Katzen, welche aufgrund fehlender oder verkümmelter Tasthaare nicht mehr in der Lage sind, einen essentiellen Teil ihres Tastsinns zu nutzen, in Zukunft von Ausstellungen ausgeschlossen werden. Gleiches gilt für Vertreter der Rassen Perser und Exotic Shorthair, die aufgrund ihrer extrem ausgeprägten Brachycephalie mit diversen gesundheitlichen Problemen belastet sind.

Der Schweizer Tierschutz STS fordert die Ausstellungsverantwortlichen und die FFH (Fédération Féline Helvétique) auf, das Katzenwohl an Ausstellungen weiter zu verbessern. Die Anpassungen im Ausstellungsreglement in Lenzburg hinsichtlich der Einrichtung der Käfige sind positiv zu bewerten, reichen aber noch nicht aus, um den Anforderungen der revidierten Tierschutzverordnung zu entsprechen. Sie werden ausserdem in der Praxis noch nicht ausreichend umgesetzt.



Positiv

- Die meisten Katzen kamen gut mit der Ausstellungssituation zurecht.
- Das Reglement der Ausstellung verlangte neu auch Rückzugsmöglichkeiten für die Katzen.
- Guter Umgang der Richter und der Aussteller mit den Katzen.



Negativ

- Ungenügende Überprüfungen der Vorschriften vor Ort.
- Immer noch Katzen, die mit Stresssymptomen auf die Ausstellungssituation reagierten und ohne Entlastungsmassnahmen aushalten mussten.
- Weiterhin Ausstellen von Katzen, die den Extremzuchten zuzuordnen sind bzw. deutlich einschränkende Extremzuchtmerkmale aufwiesen.



SCHWEIZER TIERSCHUTZ STS

sts@tierschutz.com · www.tierschutz.com